

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 117 (1966)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgelöst durch ideelle und ästhetische Beweggründe, ging der Anstoß zur Schaffung von Waldreservaten 1906 vom Schweizerischen Forstverein aus. Dieser Initiative verdanken wir die Erhaltung des Urwaldes von Scatlé.

Heute stellt sich dem Forstverein die Aufgabe erneut, für die Schaffung von Waldreservaten einzutreten; diesmal aus wissenschaftlichen Gründen. Der Schweizerische Forstverein war seit jeher der Träger neuer forstlicher Ideen und der einflußreichste Förderer forstwissenschaftlicher Bestrebungen in unserem Lande. So hoffe ich, daß diese Ausführungen eventuell noch vorhandene Reste keimhemmender Stoffe zu beseitigen vermochten, und daß das vor sechzig Jahren im Forstverein ausgestreute Saatgut die Keimruhe nun überwunden hat. Wilhelm Heinrich Riehl hat uns zudem eine ethische Begründung für die Schaffung von Waldreservaten schon vor 100 Jahren gegeben: «Der Gedanke, jeden Fleck Erde von Menschenhänden umgewühlt zu sehen, hat für die Phantasie jedes natürlichen Menschen etwas grauenhaft Unheimliches . . . , und wenn sich der Volkswirt noch so sehr sträubt und empört wider diese Tatsache, so muß der Sozialpolitiker trotzdem beharren und kämpfen auch für das Recht der Wildnis.»

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Wildfütterungskurse 1966

Von P. Juon, Zürich

Oxf. 156.2

Am 26. Juni 1965 hat in *Bendel*, Ebnat-Kappel, Toggenburg, ein *Wildfütterungskurs*, organisiert vom «St. Gallisch-Appenzellischen Jagdschutzverein» (Präsident Arch. E. Winzeler, St. Gallen) und vom «Jägerverein Ober- und Neutoggenburg» stattgefunden. Als Instruktoren der Tagung, die von rund 100 Jägern, Jagdaufscheidern und Forstleuten aus verschiedensten Gebieten der Kantone Appenzell und St. Gallen besucht war, fungierten: J. Schiesser, F. Frey, H. Murlot, Ebnat-Kappel, Dr. E. Schmid, Bern, und Dr. P. Juon, Institut für Waldbau ETH, Zürich. Laut Berichten der Teilnehmer und der Presse (1) war der Kurstagung Erfolg beschieden: Viele Jagdgesellschaften haben, angeregt durch das in *Bendel* Gelernte, im darauffolgenden Winter selbstbereitete Waldsilage und Laubheu verfüttert.

Im Frühjahr und Sommer 1966 haben der «Zürcher Jagdschutzverein» (Präsident W. Kunz) gemeinsam mit dem «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung» (Präsident P. Walter), ferner die «Hegekommission des Kantons Bern» (Präsident Fürsprecher K. Kessi) zusammen mit dem «Jagdschutzverein Thun» (G. Marggi) derartige *Wildfütterungskurse* durchgeführt, worüber nachfolgend Bericht erstattet wird.

Der «*Theoretische Teil*» der Kurstagungen wurde am Samstag, 14. Mai, im Stadthof, Zürich-Oerlikon, mit rund 80 Teilnehmern abgehalten, andererseits am Samstag, 18. Juni, im Naturhistorischen Museum Bern mit rund 150 Teilnehmern,

worunter sich neben Mitgliedern der kantonalen und eidgenössischen Behörden Jäger, Jagdaufseher und Förster befanden. Dr. P. Juon, ing. agr., Institut für Waldbau ETH, behandelte in einem *Kurzreferat* «Wichtigste Grundlagen der Wildfütterung, insbesondere Bereitung von Wald-Silofutter und Laubheu». Dr. E. Schmid, Bern, orientierte die Kursteilnehmer anhand von instruktiven Dias über die Anpassung der Winterfütterung an die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten des Reh- und Rotwildes. An sämtliche Teilnehmer wurde die von der «Schweiz. Stiftung für Alpine Forschungen» illustriert herausgegebene Schrift «*Neuere Erkenntnisse zur Rehwildernährung*» (2) gratis abgegeben. Während der Referate vorgezeigte neueste Arbeiten und Zeitschriften, wie: Publikationen des tschechischen Wildbiologen A. Bubenik; amerikanische Fütterungsversuche mit dem Virginia-Hirsch; an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim/Stuttgart durchgeführte Dissertationen über die Äsungsverhältnisse des in den Revieren der Schwäbischen Alb freilebenden Rehwildes usw. vermittelten ein eindrucksvolles Bild vom heutigen Stand der Wildkunde.

Zur Ausbildung einer genügenden Anzahl Instruktoren für die praktischen Demonstrationen der Wildfutterbereitung und -verabreichung wurden diesbezügliche *Vorkurse* abgehalten. Am 4. Juli war bei der «Mühle» Sellenbüren, Lehrwald und Jagdrevier der ETH, alles Notwendige bereitgestellt: 1 bäuerlicher, handgetriebener, leicht transportabler *Kurzfutter-Häcksler*; 1 *Eisenblechfaß* (Fassungsvermögen rund 200 l) mit luftdicht abschließendem Spannreif-Trommelverschluß, inwendig versehen mit Säureschutzanstrich. Derartige Fässer sind in Industriebetrieben zum Altmetallwert erhältlich. Ferner waren vorhanden: frischgeschnittenes Laub- und Nadelreisig, zusammengesetzt aus beblätterten Zweigen verschiedenartiger Bäume und Stauden. Ein *Kurzreferat* von Dr. Juon, ing. agr., behandelte die Maßnahmen zur Bereitung von Waldsilofutter. Das Baum- und Staudenreisig wurde gehäckselt, bei 1 Prozent Zusatz in Wasser gelöster Melasse in das Eisenblechfaß eingefüllt, festgetreten und mit luftdicht schließendem Deckel konserviert. Derartige Futterkonserven in Fässern sind haltbar und auch in schwierigem Gelände leicht transportabel. Der *Vorkurs* war von 30 Teilnehmern, Jägern, Jagdaufsehern, besucht. Anwesend waren: Dir. W. Kunz, Präsident des «Zürcher Jagdschutzvereins»; Polizeiinspektor P. Walter, Präsident des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung»; Forsting. Ammann, Kant. Jagd- und Fischereiverwaltung; Forstmeister Steiner, Langnau. Nach der Demonstration über Silofutterbereitung offerierte der «Zürcher Jagdschutzverein» den Teilnehmern des Kurses im «Puurestübli» Sellenbüren einen währschaftigen Imbiß. Ein gleichartiger *Vorkurs* zur Ausbildung von Instruktoren, durchgeführt vom «Jagdschutzverein Thun», wurde am Samstag, 11. Juni, auf der Ringoldswiler Allmend oberhalb Heiligenschwendi/Thun abgehalten. Die ausgezeichnet organisierte Veranstaltung war von 40 Teilnehmern besucht.

Der *praktische Teil* des von der «Hegekommission des Kantons Bern» mit dem «Jagdschutzverein Thun» durchgeführten *Wildfütterungskurses* wurde am Samstag, 25. Juni, auf der Ringoldswiler Allmend, Heiligenschwendi, abgehalten. Neben Vertretern der kantonalen Behörden nahmen 130 Jäger, Jagdaufseher und Förster an der Tagung teil. Die Referenten, Dr. Schmid und Dr. Juon, repetierten nochmals die wichtigsten Grundlagen und Richtlinien neuzeitlicher Wildfütterung. Die Mitglieder des «Jagdschutzvereins Thun» hatten im Gelände die Durchführung der *praktischen Demonstrationen* trefflich organisiert. Aufgeteilt in fünf Gruppen, be-

sichtigten die Kursteilnehmer, geführt und unterrichtet durch die Instruktoren, die im Wald angelegten verschiedenartigen Einrichtungen und Dispositionen: Zubereitung von Wildsilage in Fässern; Konservierung von Silofutter in Erdgruben; verschiedenartige Futterstellen und Salzlecken; Wildfuttertristen; Erdgruben bzw. Mieten für Roßkastanien, Eicheln; zur Notäsung geschlagenes «Proßholz» (Weißtanne); Verbißschäden und Verbißschadenverhütung. Im Freien wurde den Teilnehmern ein vorzüglicher «Mittags-Aser», bestehend aus Gemüsesuppe mit Spatz, serviert aus Kochkisten der Kaserne Thun, gespendet vom Kanton und zubereitet durch Mitglieder des «Jagdschutzvereins Thun», offeriert. Eine fünf Mann starke Jagdhorn-Bläsergruppe aus Bern erfreute die Järgergemeinde durch ihre Vorträge.

Die am 9. Juli vom «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung» (Präsident P. Walter) im *Eschenbergwald* bei Winterthur durchgeführten *praktischen Demonstrationen* über Schalenwildfütterung waren von rund 90 Teilnehmern besucht, worunter Jäger, Jagdaufseher und Förster. Anwesend waren ferner die Präsidenten und verschiedene Vorstandsmitglieder der genannten Jagdschutzvereine Zürichs und Winterthurs. Als Gäste waren erschienen: Stadtforstmeister K. Madliger; Stadtforstadjunkt H. Siegerist; die beiden Pächter des Reviers Eschenberg, H. Grämiger und Dr. Hauser; Jakob Schiesser, Ebnat-Kappel; Forsting. Ammann, kant. Fischerei- und Jagdverwalter; Herr Ita, Adjunkt der Jagdverwaltung. Der Ablauf der gut organisierten Tagung gestaltete sich wie folgt: Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung» P. Walter; Referate von Dr. E. Schmid, Bern, und Dr. P. Juon, Zürich; Rundgang durch das Gelände und den Wald, wo verschiedenartige, von Mitgliedern des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung» eingerichtete Möglichkeiten der Wildfutterbereitung und der Fütterung zu sehen waren, wie Bereitung von Wildsilage in Eisenblechfässern; Laubheustriste; Salzlecke; Futterraufe; Erdgrube für Silofutter usw.; rege Diskussion im Garten des Restaurants «Eschenberg». Bei der «Riedthütte» im Wald erfreuten sich die Teilnehmer beim Jagdhornklang einer Bläsergruppe einer vorzüglichen Verpflegung am Mittags-Aserfeuer, offeriert vom «Zürcher Jagdschutzverein» und «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung».

Die *Wildfütterungskurse 1966* fanden den Beifall aller Beteiligten. Es wurde ihnen von der Kursleitung empfohlen, dem Beispiel des «St. Gallisch-Appenzellischen Jagdschutzvereins» und des «Jägervereins Ober- und Neutoggenburg» Folge zu leisten und im Winter naturgemäß, wie demonstriert, zu füttern. Es ist zu hoffen, daß die dabei gemachten Erfahrungen den zuständigen Forstbehörden und dem Institut für Waldbau ETH gemeldet werden. Ein derart aufgezogenes *Netz von Fütterungs- und Beobachtungsstellen* wäre von großem Nutzen für die forstliche Praxis der Wildschadenverhütung.

Literatur

(1) Schweiz. Ztschr. f. Forstwesen, Nr. 9, Sept. 1965, S. 793
Schweiz. Jagdzeitung, Nr. 17, Sept. 1965, S. 2

(2) Separatabdruck aus der «Schweiz. Ztschr. f. Forstwesen», Nr. 3, März 1963, S. 98–117

Witterungsbericht vom August 1966

Zusammenfassung: Übernormale Niederschläge auf der Alpennordseite sowie allgemein zu tiefe Temperaturen und geringe Sonnenscheindauer kennzeichnen den Monat. Hochsommer Juli-Agust in der Nordostschweiz sehr unfreundlich wie 1956.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1901–1960, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1931–1960):

Temperatur: Beidseits der Alpen ungefähr $1-1\frac{1}{2}$ Grad unternormal, im Nordosten seit 1956 kältester August.

Niederschlagsmengen: Unternormal im mittleren Tessin (30–60%), sonst auf der Alpensüdseite und in den Kantonen Genf und Waadt sowie strichweise in Nordbünden und im südöstlichen Wallis etwa normal, in den übrigen Gebieten dagegen übernormal, vor allem im nordöstlichen Jura (bis zu 210%) sowie im zentralen Mittelland (150–200%), strichweise auch im Osten Graubündens und im Westen des Wallis.

Zahl der Tage mit Niederschlag: Vereinzelt etwa normal, meist aber mehrere Tage übernormal, vor allem im Norden des Landes (Basel 19 statt 13, Zürich 19 statt 14), jedoch auch im Sottoceneri (Lugano 17 statt 10) und in Graubünden (Davos 19 statt 15).

Gewitter: Etwas unternormal, ausgenommen im Tessin: Hauptgewittertage 1. (nur Tessin), 8. (südliche Landeshälfte). 14./15. allgemein, mit Hagel, 19., 30. (Westschweiz).

Sonnenscheindauer: Allgemein unternormal, besonders im Nordosten (70 bis 75%), sonst um 80%, im mittleren Tessin und im westlichen Wallis bis 90%.

Bewölkung: Allgemein übernormal, meist 110–120%, im Norden und im Südtessin um 125%.

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit im Westen teilweise einige Prozente unternormal, sonst übernormal, im Norden 5–8% zu hoch, im Osten und Süden etwa 5%. Nebelhäufigkeit etwa normal.

Heitere und trübe Tage: Heitere Tage nur vereinzelt etwa normal, zum Beispiel Säntis, sonst vor allem im Westen und Süden unternormal (zum Beispiel Genf 4 statt 11), trübe Tage allgemein übernormal, besonders im Norden, zum Beispiel Schaffhausen 16 statt 7!, Chur 15 statt 9.

Wind: Außer einzelnen Gewitterböen (zum Beispiel Neuenburg am 15.) keine starken Stürme.

Dr. M. Schüepp

Witterungsbericht vom August 1966

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge			Zahl der Tage								
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901-1960	niedrigste	Datum	höchste				Datum	in mm	Abweichung vom Mittel 1901-1960	in mm	Datum	mit						
															Schnee ²⁾	Gewitter ³⁾	Nebel	trüb			
Basel	317	16,4	-1,2	7,5	27.	31,7	13.	153	6,7	153	153	62	49	3.	19	—	2	—	—	5	15
La Chaux-de-Fonds	990	14,0	-0,9	6,8	26.	28,8	13.	174	6,6	174	198	62	43	3.	17	—	2	3	—	4	13
St. Gallen	664	14,4	-1,4	7,1	26.	28,6	13.	136	7,0	136	176	26	26	8.	19	—	1	1	—	4	15
Schaffhausen	457	15,3	-1,3	8,2	27.	30,4	13.	146	6,6	146	154	57	36	3.	17	—	1	3	—	5	16
Zürich (MZA)	569	15,2	-1,4	7,5	27.	30,9	13.	163	7,1	163	214	82	37	8.	19	—	3	—	4	15	
Luzern	498	15,6	-1,5	6,6	27.	29,8	13.	154	6,6	154	216	68	44	30.	19	—	3	—	5	15	
Aarau	408	15,8	-0,8	8,2	27.	29,8	13.	—	6,8	—	216	107	42	2.	19	—	—	—	3	16	
Bern	572	16,1	-0,8	8,0	26.	29,9	13.	179	7,0	179	187	73	30	29.	14	—	3	—	1	14	
Neuchâtel	487	16,6	-1,3	9,5	26.	29,4	13.	187	6,4	187	137	33	28	21.	16	—	5	—	3	11	
Genève-Cointrin	430	17,3	-0,3	8,8	27.	30,1	13.	204	6,1	204	68	-33	16	14.	12	—	3	—	4	9	
Lausanne	558	16,6	-1,2	8,1	26.	28,9	13.	211	5,3	211	135	19	51	21.	13	—	1	—	8	8	
Montreux	408	17,4	-1,1	9,8	26.	28,1	14.	185	5,7	185	143	—	25	8.	14	—	—	—	7	10	
Sitten	549	17,0	-1,6	8,2	27.	31,4	13.	212	5,7	212	74	9	15	4.	11	—	3	—	7	8	
Chur	586	15,3	-1,9	6,7	27.	32,0	13.	—	6,7	—	135	28	42	15.	17	—	2	—	4	15	
Engelberg	1018	12,2	-1,4	4,1	27.	27,6	13.	—	7,0	—	220	47	38	15.	20	—	1	2	3	14	
Saanen	1155	12,5	-1,3	4,4	26.	29,4	12.	—	6,6	—	172	36	25	3.	18	—	3	3	5	13	
Davos	1588	10,0	-1,1	0,4	26.	28,5	13.	147	7,1	147	148	16	36	15.	19	—	2	—	4	13	
Bever	1712	9,3	-1,0	-4,0	27.	26,8	14.	—	6,2	—	156	46	42	15.	13	—	1	1	4	10	
Rigi-Kaltbad	1490	10,2	-1,6	2,8	26.	26,6	13.	125	6,4	125	272	52	37	30.	19	—	1	15	5	11	
Säntis	2500	4,0	-1,0	-4,4	26.	17,7	13.	157	7,2	157	397	115	51	21.	17	—	1	20	5	18	
Locarno-Monti	379	18,8	-1,5	12,2	26. 27.	28,9	14.	236	5,5	236	111	-106	29	30.	10	—	5	1	8	8	
Lugano	276	19,2	-1,6	10,8	27.	30,2	13. 14.	212	5,9	212	185	—	46	30.	17	—	8	—	5	12	

1) Menge mindestens 0,3 mm 2) oder Schnee und Regen 3) in höchstens 3 km Distanz